

Außenhaltung

Die Märchen über Marder und Fuchs

von Sonja Tschöpe

Marder und Fuchs - beide zählen zu den Fressfeinden unserer geliebten Kaninchen! Das ist sicherlich allen bewusst. Dennoch gibt es eine erschreckende Anzahl von Menschen, die auf sich hartnäckig haltende „Märchen“ über Marder und Fuchs auch heute noch hereinfallen. Die Leidtragenden sind leider, so hart das nun klingt, nicht die dummen Menschen! Es sind die Tiere, die bei einem „Besuch“ von Marder oder Fuchs kaum eine Überlebenschance haben. Für einen tierliebenden Kaninchenbesitzer ist das eine sehr heftige Erfahrung, auf die jeder gern verzichtet.

Bevor jedoch Marder und Fuchs als blutrünstige Wesen mit Mordgelüsten abgestempelt werden, was sie keineswegs sind, folgendes zur Erklärung:

Es ist nicht der böse Marder oder der böse Fuchs, der nachts um das Gehege schleicht! Es ist auch kein böser Greifvogel, der heimtückisch einen Angriff von oben startet. Es ist ein ganz natürlicher Prozess – der Lauf der Natur, der diese Tiere antreibt Nahrung zu finden, um zu leben und zu überleben. Wären unsere Kaninchen Fleischfresser, wer weiß welche Tiere auf ihrem Speiseplan stehen würden...

Was wir als Mensch tun müssen ist ein Außengehege so zu realisieren, dass nichts und niemand hineingelangen kann!

Wir möchten diese „Märchen“ ausräumen und haben deshalb Menschen befragt, die es wissen müssen, wie man seine Kaninchen vor Marder und Fuchs schützen kann. Denn sie setzen sich genau für diese Tierarten ein. Ihre Antworten sollen Kaninchenbesitzern helfen ein evtl. im Hinterkopf sitzendes Märchen zu vergessen.

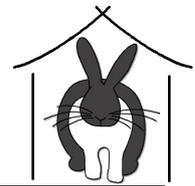
Marder

Sehr viel häufiger als Füchse sind es Marder, die den Bewohnern eines ungenügend gesicherten Außengeheges einen Besuch abstatten. Dazu Karin Amann vom Marderhilfsnetz (www.onside.de):

„Marder durchbeißen eher weniger die Gitter eines Geheges, vielmehr versuchen sie es zu durchbohren oder scharren solange, bis sich eine kleine Öffnung findet. Sehr poröse oder zu dünne Drahtstärken halten der Marderschnauze häufig nicht stand. Schnell ist der Draht zerrissen und der Marder kann sich die Öffnung so zurechtbiegen, dass er ins Gehege gelangen und samt Beute wieder verschwinden kann. Zu diesen nicht geeigneten Verdrahtungen zählen sehr viele günstige Drahtrollen (u.a. auch der Hühnerdraht) und insbesondere ummantelte Drahtrollen. Je engmaschiger der Draht ist (maximal 2 cm), desto besser. Passt ein Marderkopf durch eine Öffnung, so gelangt auch der Rest vom Marder ins Gehege. Die weiblichen Tiere (Marderfähen) haben schlankere Köpfe als die Rüden. Ein Loch mit ca. 5 cm Durchmesser könnte für eine schlanke Fähe kein Problem darstellen.“

Auch wenn Marder in der Regel nur 30 cm tief graben, sollte man einen hungrigen Marder und sein Vorhaben an die „Mahlzeit“ zu gelangen, nicht unterschätzen. Ein sicherer Boden ist daher aus Sicht von Karin Amann unverzichtbar.

Die normale Beute eines Marders sind Vögel, Mäuse und Obst. Solange hiervon reichlich vorhanden ist, wird der Marder Kaninchen möglicherweise in Ruhe lassen. Allerdings übernimmt hierfür niemand Gewähr!



Außenhaltung

Fuchs

Je nach Wohnlage kann ein Kaninchengehege durchaus im Jagdrevier eines Fuchses stehen.

Füchse ernähren sich hauptsächlich von Mäusen. Allerdings lehnt ein Fuchs sicher kein Kaninchen ab, auf das er in seinem Jagdrevier trifft. Für die Nahrungssuche gilt für ihn eines: Wenig Energie aufwenden, um möglichst viel Nahrung zu bekommen. Das bedeutet jedoch noch lange nicht, dass Füchse sich nicht anstrengen, um an das überlebensnotwendige Futter zu gelangen.

Füchse können aus dem Stand ohne große Anstrengung bis zu zwei Meter hoch springen! Eine sichere Überdachung sollte es daher geben. Die falsch verwendete Verdrahtung (ungenügende Stärke/Stabilität oder lückenhafte Befestigung) hindert den Fuchs nicht ins Gehege zu einzudringen. Er setzt alle ihm zur Verfügung stehenden Hilfsmittel ein (Pfoten und Krallen, Maul und Zähne), um an sein Ziel zu gelangen. Selbst Türen öffnet der Fuchs mit einer Leichtigkeit und daher benötigen diese einen entsprechenden Verschluss nämlich ein Schloss mit Schlüssel. Aufklappbare Dächer von Holzställen sollten ebenfalls entsprechend gesichert werden.

Sehr hartnäckig halten sich Tipps in Internetforen, man könne einen Fuchs durch Licht oder Lärm nachts vom Gehege fernhalten. Füchse sind intelligent – sie gewöhnen sich sowohl an das eine als auch andere relativ schnell. Haben sie erkannt, dass vom Lichtschein einer Lampe oder von möglichem Lärm (Radio oder Klangspiel usw.) keine Gefahr ausgeht, wird sich der Fuchs davon nicht beeindrucken lassen. Ein sehr hungriger Fuchs würde sich auch nicht von einem in der Nähe aufhaltenden Menschen abhalten lassen, an seine Nahrung zu gelangen, selbst wenn er in der Regel die Menschen meidet.

Im Garten „lebende“ Hunde sind keine Sicherheit, dass der Fuchs dem Kaninchengehege keinen Besuch abstattet. Warum lässt sich leicht erklären: Der Fuchs stammt aus der Familie der Canidae ab und ist quasi mit dem Hund verwandt! Es gibt keine Garantie dafür, dass ein Hund bei einem Fuchs anschlägt (sprich laut bellt) oder diesen vertreibt. Freundschaften zwischen Hund und Fuchs kommen nicht nur in Zeichentrickfilmen vor.

Gab es Besuch vom Fuchs, so muss man mögliche undichte Stellen unverzüglich finden und beseitigen – Füchse kehren gewöhnlich wieder.